Briefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefe

liebe Bea, Eila, Pascale,

unter dem untertitel "wie könnte diese öffentlichkeitsarbeit aussehen" schreibt ihr: es gäbe unzählige möglichkeiten. und ihr zählt sie auch gerade auf. gute Ideen, sicher, nur etwas habt ihr vergessen: diese möglichkeiten gäbe es nicht nur, sondern es gibt sie. und soweit ich informiert bin, wurden sie auch schon benutzt.

ich erinnere euch nur an die stände in der bahnhofstrasse am christopher street day vor zwei jahren, an den film der homex, an verschiedene vorträge auf boldern, daran, dass die hfg nicht nur von schulen angefragt wurde, sondern dass tatsächlich einige frauen an verschiedenen schulen waren.

dies nur ein ausschnitt. das heisst nun nicht, dass alle diese dinge nicht wieder und von anderen leuten getan werden sollen. nur scheint es mir recht arrogant, den eindruck zu erwecken, es sei noch nie, aber auch gar nie, von einer politisierten lesbe irgend etwas getan worden. (übrigens: auch die existenz der lesbenfront, die euch die möglichkeit gab, euren artikel zu drucken, basiert auf arbeit, auf der gratisarbeit einiger schwuler frauen - und das auch nicht erst seit gestern.)

was ihr zum stichwort gewerkschaften schreibt, hat mich interessiert. auch wenn ich selbst mein politisches engagement an einem anderen ort sehe, finde ich es wichtig, dass frauen dort mitarbeiten. die widersprüchlichkeit der gewerkschaftsarbeit (ist die gewerkschaft nicht an sich eine patriarchalische struktur?) kommt auch gut heraus.

nur - der ton des ganzen briefes stört mich. es gibt nun mal verschiedene arten, politisch tätig zu sein. und davon ist gewerkschaftsarbeit zum beispiel eine möglichkeit. andere möglichkeiten - siehe oben. solange wir noch soweit von unserem ziel, einer radikalen änderung der umwelt - häufig auch revolution genannt - entfernt sind, scheint es mir wichtig, dass möglichst viele frauen an möglichst vielen orten arbeiten. und dass an den verschiedenen orten gearbeitet wird, darüber sollten wir froh sein und einander nicht zwischen den zeilen mangelndes politisches engagement vorwerfen.

warum gerade ich eine antwort auf euren artikel schreibe, warum gerade ich mich betroffen fühle?

ich als nicht-lesbe, auch hetero genannt, (warum eigentlich nicht hetera?) bin betroffen, wenn ihr schreibt, dass es euch nun sogar gelingt, heterofrauen auf die strasse, resp. an die schwulendemo zu bringen. natürlich ist es wichtig, dass dort heteromenschen vertreten sind, denn ich bin mit euch einig, dass der zwang zur heterosexualität nicht nur schwule menschen angeht. nur stört's mich, wenn ihr das als neuste erkenntnis anpreist, denn für diese überzeugung bin ich auch schon auf die strasse gegangen (und nicht ganz alleine). und es stört mich auch, wenn ihr, wieder zwischen den zeilen, anderen lesben mangelnde öffentlichkeitsarbeit vorwerft, da sie zuwenig heteros oder heteras mobilisieren.

es ärgert mich wirklich, dass ihr so ganz und gar nicht gemerkt habt, wieviel in der weiblichen schwulenbewegung getan wurde und getan wird. was nun euch wiederum nicht hindern soll, auch zu tun, neu zu tun und mit den euch passenden leuten zusammen zu tun. denn es ist ja meist so: nur mit guten gefühlen lässt sich wirklich schaffen - auch oder gerade politisch.

ich hoffe, wieder von euch zu hören.

Esther

Verband für Frauenrechte bezahlt Busse für Bieler Gymnasiastinnen. Im Sinne einer Geste der Solidarität hat der Vorstand des *Schweiz. Verbandes für Frauenrechte* in *Zürich* beschlossen, die den sieben Bieler Gymnasiastinnen auferlegte Busse sowie die Verfahrenskosten, die sie sich für ihr Fernbleiben vom fünfwöchigen obligatorischen Hauswirtschaftskurs eingehandelt hatten, zu übernehmen. Die Forderung der «Sünderinnen von Biel» nach einer freiwilligen hauswirtschaftlichen Fortbildung für beide Geschlechter entspreche den Wünschen des Verbandes für Frauenrechte nach Partnerschaft auf allen Gebieten und Gleichberechtigung in der Bildung.

Die Nacktfoto-Schützen sollen zahlen

Blick 21.12.80

BERN – Schweizer Frauen schlagen zurück: Die «Organisation für die Sache der Frau» (Ofra) hat im Zusammenhang mit Schiessübungen von Offizieren und Soldaten auf Fotos nackter Mädchen militär- und zivilrechtliche Klage unter anderem wegen Beschimpfung, unzüchtiger Handlung, Verletzung der Persönlichkeitsrechte und der Würde der Frau eingereicht!

Die Ofra fordert die Zahlung einer Genugtuungssumme von 10 000 Franken an den Verein «Frauen für den Frieden». Bundesrat Chevallaz hatte die «geschmacklosen» Schiessübungen im Nationalrat als Einzelfall bezeichnet.

Bedenken gegen eine Solothurner Wehrschau. Die sozialdemokratischen Frauen des Kantons Solothurn haben beschlossen, Unterschriften für eine Petition an den Regierungsrat zu sammeln, mit der dieser ersucht werden soll, auf eine Empfehlung an die Schulen für die Teilnahme an Truppenvorbeimarsch und die Wehrschau von Ende März im Gäu zu verzichten. Beide Veranstaltungen finden im Rahmen des Solothurner Kantonsjubiläums statt. *(SDA)* TA 6.1.81